

HANSKARL VON NEUBECK



FRIEDRICH BRENNER
UND DAS ZEITGENÖSSISCHE
MÜNZGESCHEHEN

AUS GIPS WIRD GOLD

HANSKARL VON NEUBECK



FRIEDRICH BRENNER
UND DAS ZEITGENÖSSISCHE
MÜNZGESCHEHEN

AUS GIPS WIRD GOLD

BATTENBERG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.
ISBN 978-3-86646-185-7

Abbildungen:

Friedrich Brenner:	seine Entwürfe und Gipsmodelle
Bernd Müller, Augsburg:	S. 9, 98
Wolfgang Kleiner Steppach:	S. 13
Hanskarl von Neubeck:	S. 54, 84
Battenberg Gietl Verlag GmbH:	alle übrigen Münzabbildungen

1. Auflage 2019

ISBN 978-3-86646-185-7

Alle Rechte vorbehalten!

© 2019 Battenberg Gietl Verlag GmbH, Regenstauf

www.battenberg-gietl.de

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	6
Ein Bildhauer mit ausgeprägtem Sinn für das Kleine und das Feine	8
Gottfried Wilhelm Leibniz, 250. Todestag, 5 DM	18
Wilhelm und Alexander von Humboldt, 5 DM	23
Albrecht Dürer, 500. Geburtstag, 5 DM	26
Olympische Spiele 1972 in München, 10 DM	29
Eisenbahn in Deutschland, 150 Jahre, 5 DM	33
Dieselmotor, 100 Jahre, 10 DM	35
Johann Sebastian Bach, 250. Todestag, 10 DM	40
Bundesverfassungsgericht, 50 Jahre, 10 DM	44
documenta in Kassel, 10 Euro	48
Deutsches Museum München, 100 Jahre, 10 Euro	50
Eduard Mörike, 200. Geburtstag, 10 Euro	55
Welterbe: Bamberg, 100 Euro	61
Magdeburg, 1200 Jahre, 10 Euro	65
Leichtathletik-WM in Berlin, 10 Euro	69
Bundesländer: Saarland, 2 Euro	74
Till Eulenspiegel, 500 Jahre, 10 Euro	78
Welterbe: Oberes Mittelrheintal, 100 Euro	85
Welterbe: Regensburg, 100 Euro	90
Otto Dix, 125. Geburtstag, 20 Euro	96
Laufmaschine von Karl Drais, 200 Jahre, 20 Euro	102
Gewandhausorchester Leipzig, 275 Jahre, 20 Euro	107
Grimm-Figuren und Lügenbaron, 20 Euro	110
Die Bundesadler auf der Wertseite	114
Das Schlussbild: In der Luft, 10 Euro	120
Register	124

VORWORT

Kein Geheimrezept und kein Alchemistentrick helfen weiter, wenn der Münzgestalter einen Wettbewerb gewinnen will, damit Gips (der eingereichte Entwurf) sich letztlich in Gold (eine reale Münze) verwandelt. Da hilft nur ein erstklassiges Bildmotiv, das künstlerisch und handwerklich keine Wünsche offen lässt. Darüber hinaus braucht es, wenn man Juroren überzeugen und bei Wettbewerben den 1. Preis davontragen will, fast immer auch etwas Glück.

Friedrich Brenner zählt zu denen, die es geschafft haben. Zweimal, in den Jahren 2015 und 2016, sind Gipsmodelle des Augsburgers in Edelmetall umgesetzt und als 100-Euro-Goldmünzen realisiert worden. Bei der Mehrzahl der Wettbewerbe geht es freilich nicht um Gold-Euros, sondern um Geldstücke aus Silber oder aus Kupfer und Nickel. Auch bei diesen im Auftrag des Bundesfinanzministeriums ausgeschriebenen Wettbewerben hat Brenner sehr erfolgreich abgeschnitten.

Worauf in diesem Buch das besondere Gewicht liegt, ist natürlich nicht der Materialwert. Im Fokus stehen die gestalterischen Qualitäten, unabhängig davon, ob die Entwürfe Gipsmodell geblieben oder wirklich zu hartem Geld geworden sind. Dabei ist Vollständigkeit nicht das Ziel. Es werden nicht alle Entwürfe für die Münzwettbewerbe, zu denen Brenner eingeladen war, vorgestellt.

Friedrich Brenner ist ein akademisch ausgebildeter Bildhauer, der traditionsgemäß mit handfestem Werkzeug zu arbeiten versteht und nicht am Computer gestaltet, wie Grafikdesigner das tun. Flache, plakative, am Computer generierte Darstellungen kennt man von Brenner nicht. Seine Motive bestechen durch Raum- und Tiefenwirkung.

Ein Bildhauer, der Münzen entwirft, greift natürlich nicht zum groben Meißel. Brenner arbeitet zunächst, bei der Ideensuche auf Papier, mit dem guten alten Bleistift und dann, wenn die Ideen als Gipsmodell konkret und plastisch werden müssen, mit Schneidewerkzeugen (von ihm eigenhändig gefertigt), mit heftlosen Stecheisen und mit Schnitzmessern.

Unser Bestreben war es, das Blickfeld nicht auf Brenners Schaffen zu begrenzen – denn Friedrich Brenner und ich als Autor denken, dass (hoffentlich) informative Geschichten und ein interessierter Blick auf die Leistungen anderer Münzgestalter/innen von Renommee für diese Publikation eine Bereicherung darstellen. Zur problemlosen Orientierung benennt ein Register am Ende des Buchs, von welchen Personen auf den Text- und Bildseiten die Rede ist.

Die Mehrzahl der Abbildungen zeigt entweder Gipsscheiben mit dem Standard-Durchmesser von 16,3 Zentimetern, wie sie bei den Wettbewerben eingereicht werden müssen, oder Bronzeabgüsse von den Gipsmodellen oder auch die Münzen, die dann real geprägt worden sind.

Schließlich sei herzlicher Dank gesagt: Friedrich Brenner für die unkomplizierte Bereitschaft zu kritischer Auseinandersetzung und dem Battenberg Gietl Verlag, speziell Margit Schmidt, für die professionelle Betreuung des Buchprojekts.

Im Sommer 2019

Hanskarl von Neubeck

EIN BILDHAUER MIT AUSGEPRÄGTEM SINN FÜR DAS KLEINE UND DAS FEINE

Haben Sie schon mal von Anhausen gehört? Gehört vielleicht nicht, doch mit einiger Wahrscheinlichkeit haben Sie von Anhausen irgendwann gelesen. Dabei ist dieses Anhausen gar keine eigenständige Gemeinde, sondern als Ortsteil von Diedorf ein kleiner Flecken draußen im Grünen, unweit von Augsburg.

Verbunden ist der Ortsname Anhausen mit zwei Männern ganz unterschiedlicher Profession. Den einen kennt fast jeder, er heißt Bernhard Langer, lebt heute in den USA und genießt als altgedienter Golfprofi der Extraklasse internationales Renommee. Im April 2018 beispielsweise brachte die *Süddeutsche Zeitung* einen großen Artikel über den *Wahlamerikaner aus Anhausen*.

Der andere Anhauser heißt Friedrich Brenner, hat sein Atelier tatsächlich in diesem Ort und ist immer gut für schlagende Beweise, dass ein Geldstück nicht nur wegen des Silber- oder Goldgehalts eine hochkarätige Glanzleistung sein kann. Friedrich Brenner, dem Münzgestalter, gilt diese Publikation, wobei wir zumindest mit Fotos auch einen flüchtigen Blick auf sein Schaffen als Bildhauer werfen wollen (eine Anhauser Auftragsarbeit zu Ehren des Golfers Bernhard Langer ist auch darunter).

Eigentlich merkwürdig, jedem kommen tagtäglich Münzen in die Finger, aber die kreativen Männer und Frauen, die all den Münzen das besondere Gepräge gegeben haben, fanden und finden in der Öffentlichkeit, von den Sammlerzirkeln abgesehen, recht wenig Aufmerksamkeit – selbst die Großmeister des Metiers, die über Jahre hinweg Wertarbeit geliefert haben, nicht nur pekuniär, auch ästhetisch gesehen. Wir denken an Münzgestalter wie Axel Bertram, Bodo Broschat, František Chochola, Erich Ott, Reinhart Heinsdorff oder Heinz Hoyer und natürlich vor allem an Friedrich Brenner mit seinem Atelier in Anhausen.



Brenner schuf das Denkmal, das Golfprofi Langer zum 50. geschenkt wurde

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ, 5 DM

Ausgegeben im Jahr 1966 zum 250. Todestag

GENIALER KOPF MIT GEWALTIGER PERÜCKE

Lang lang ist's her. Heute, gut 50 Jahre später, würde Friedrich Brenner nie und nimmer einen altväterlichen Entwurf präsentieren wie den für das 5-DM-Stück zu Ehren des Gottfried Wilhelm Leibniz. Für Brenner war das damals die erste Einladung zu einem hochoffiziellen Münzwettbewerb überhaupt. Und der 27-jährige Newcomer bekam auf Anhieb einen 2. Preis. Was nichts daran ändert, dass der Leibniz-Wettbewerb bei kritischen Beobachtern einen faden Beigeschmack hinterlässt.

Heute würde Brenner, da kann man sicher sein, eine Pointe suchen und auch finden, mutig auf Risiko gehen und etwas wagen, was man als haarige Geschichte im besten Sinne bezeichnen könnte. Haarig an Brenners Leibniz von 1966 ist nur die Perücke. Damit fiel sein Wettbewerbsbeitrag aber keineswegs aus dem Rahmen. Im Gegenteil. Wenn damals ein prominenter Mann zu würdigen war (im Frauenbereich herrschte ohnehin Fehlanzeige), geschah das unter allgemeinem Beifall mit Streichquartetten (bei Festakten) oder mit Porträts in konservativer Manier (bei den Gedenkmünzen). Die Aussagefreude der Bildmotive tendierte gegen Null, keine dieser Münzen vermochte dem Publikum die dargestellte Person (etwa Schiller, Eichendorff, Gutenberg, Fontane oder eben Leibniz) in überzeugender Form näherzubringen.

Im 2005 erschienenen Sammelband *GeldKunst KunstGeld*, dessen Thema die deutschen Gedenkmünzen nach 1949 bilden, fand Ulrich Schäfer dafür kritische Worte. Das Verdienst freilich, schon Ende der 1960er Jahre die altbacken langweiligen Motive (von den Münzgestaltern produziert, von den Juroren favorisiert) im *Numismatischen Nachrichtenblatt* attackiert zu haben, gebührt Peter Berghaus. Originalton Berghaus 1969: Es falle schwer, *das Universalgenie Leibniz von der Münze abzulesen. Wäre es*

Tolles Debüt: 2. Preis für Friedrich Brenner



Bronze-Abguss von Friedrich Brenners Entwurf für eine Leibniz-Münze 1966

Populäre Figuren (Eulenspiegel), geniale Köpfe, tolle Städte und Regionen (Regensburg), große Events (Leichtathletik-WM) – all das sind Themen, die die Kreativität des Friedrich Brenner herausgefordert haben. Brenner, Jahrgang 1939, ist ein Altmeister unter den Münzgestaltern. Aber typisch für ihn sind jugendlicher Elan und Freude an unkonventionellen Entwürfen. Das Buch „Aus Gips wird Gold“ beschreibt nicht nur, es wertet und erzählt – und lenkt den Blick über Brenners Atelier hinaus auch auf das Schaffen seiner Kollegen.



Preis: 14,90 EUR (D)